



Abdul

Im Januar 2015 bin ich mit einem Studentenvisum von Syrien nach Deutschland eingereist. Es hat ungefähr 8 Monate gedauert, bis meinem Antrag in Syrien stattgegeben wurde. Die ersten paar Monate habe ich in Berlin verbracht, doch dort war es ziemlich hektisch und chaotisch. Dass ich mittlerweile in Aschaffenburg bei einer deutschen Familie wohne, ist reiner Zufall. Der Vater der Familie hat mit meinem Vater gemeinsam in Frankreich studiert und sie haben mir angeboten, dass ich bei ihnen wohnen darf. Deshalb bin ich überhaupt erst hierhergekommen und jetzt gefällt es mir wahnsinnig gut. Ich fühle mich in Aschaffenburg unglaublich wohl und würde mir auch keinen anderen Wohnort aussuchen.

Mein Traum war schon immer ein Studium in Europa. In Aleppo habe ich an einer Privatschule nach amerikanischem Vorbild das Abitur gemacht und 3 Semester Bauingenieurwesen studiert. In Deutschland möchte ich Architektur studieren und am liebsten auch promovieren, um später mal international arbeiten zu können. Deshalb wollte ich auch unbedingt an einer Universität und nicht an einer Fachhochschule studieren. Einen Studienplatz habe ich bereits gefunden. Wenn ich mir den Studienort aussuchen dürfte, würde ich Darmstadt wählen, denn dann könnte ich in Aschaffenburg bleiben und zur Universität pendeln.

Meine Schwester lebt mittlerweile auch in Deutschland in Berlin. Dort macht sie einen Deutsch-Intensiv-Kurs und hat nach kürzester Zeit schon B2-Niveau erreicht. Ich würde mich freuen, wenn sie mich hier besuchen würde, doch sie möchte sich erstmal komplett auf Deutsch lernen konzentrieren, bevor sie sich ein bisschen Freizeit gönnt. Ihr Ziel ist, an der Charité in Berlin Medizin zu studieren. Auch mein Cousin lebt in Deutschland. Er studiert Medienwissenschaften und betreibt einen Youtube-Kanal namens „German lifestyle“. Doch obwohl ein Teil meiner Familie hier wohnt und ich sie sehen kann, wann immer ich möchte, vermisse ich mein altes Leben in Syrien, vor allem, weil es einfacher war und mehr Tempo hatte als mein neues Leben hier.

In Syrien habe ich zwar in Aleppo gewohnt, doch der Ort, aus dem meine Familie stammt und der für mich meine Heimat ist, ist ein kleines Dorf in der Nähe von Hama. Dort leben Schiiten, Sunniten, Aleviten und Christen friedlich zusammen, und in diesem harmonischen und toleranten Miteinander bin ich auch aufgewachsen. In meiner Familie praktiziert jeder Religion auf seine oder ihre eigene Art und Weise und ist allen Glaubensrichtungen und Lebensstilen gegenüber offen. Religiöse Feste haben wir immer bei unseren Verwandten im Dorf gefeiert. Die schönsten Erinnerungen habe ich an das Fest Iftar, das Fastenbrechen: Man hat alle Menschen getroffen, die man kennt und mag und als Kind hat man immer etwas Geld geschenkt bekommen.



Abdul, 21, ist Anfang 2015 nach Deutschland gekommen. Er vermisst seine Eltern, seinen jüngeren Bruder und seine Freunde zwar sehr, kann sich aber nicht mehr vorstellen, jemals nach Syrien zurückzuziehen. Wenn er sich ein bisschen Heimat nach Aschaffenburg holen möchte, lässt er sich von seiner Mutter Kochrezepte per Whatsapp schicken, zum Beispiel für Reis, Hähnchen und Malvenblätter oder er spielt Oud, eine Art orientalische Gitarre. Ansonsten hört er gerne Musik, vor allem Rap und HipHop, spielt Tischtennis und malt oder ist als ehrenamtlicher Sprach- und Kulturvermittler für die Stadt Aschaffenburg im Einsatz.

Yun

Ursprünglich komme ich aus der Provinz Henan aus China. Im Sommer 2009 bin ich der Liebe wegen nach Aschaffenburg gezogen. Meinen Mann habe ich 2007 während der Arbeit kennen gelernt. Wir haben beide in Japan gearbeitet und uns dort ineinander verliebt. Ein Jahr später war ich dann das erste Mal in Aschaffenburg zu Besuch und es hat mir sofort gut gefallen. Hier ist es sauber, alle Menschen sind nett und es ist insgesamt einfach eine ganz andere Lebensqualität. In Shanghai, wo ich davor gelebt habe, besteht das Leben nur aus Arbeit und Überstunden und den Rest des Tages verbringt man damit, zur Arbeit und wieder zurück zu fahren. Das Leben läuft viel schneller und manchmal habe ich mich dort sehr fremd gefühlt, zum einen, weil ich nicht wusste, was ich dort erleben kann, zum anderen, weil ich gar keine Zeit hatte, etwas anderes zu machen als zu arbeiten. Hier in Aschaffenburg kann ich das Tempo meines Lebens selbst bestimmen. Das genieße ich sehr. Und obwohl Aschaffenburg viel weiter von meiner Heimat entfernt ist als Shanghai, hat die Stadt mir immer das Gefühl gegeben, hier willkommen zu sein und dazuzugehören.

Bevor ich nach Deutschland gezogen bin, haben mein Mann und ich eine Fernbeziehung geführt, was sehr schwierig war, da man in China nur eine Woche Urlaub hat. Ich habe ihm von Anfang an gesagt, dass ich nicht bloß einen Freund, sondern einen Mann und eine Familie haben möchte und bei einem seiner Besuche hat er kurz vor seiner Heimreise am Flughafen um meine Hand angehalten. Mittlerweile haben wir einen gemeinsamen Sohn und ich versuche, ihn zweisprachig aufzuziehen. Leider spricht er nicht gerne chinesisch, weshalb ich ihn öfter mit Hilfe von Spielzeug dazu überreden muss.

Um nach Deutschland auswandern zu dürfen, musste ich das Sprachniveau A1 nachweisen. Deshalb habe ich noch in China einen Deutschkurs besucht, bevor ich überhaupt hierher gezogen bin. Auch geheiratet haben wir vor meinem endgültigen Umzug. Am Tag unserer Hochzeit habe ich mich sehr gewundert. Viele Gäste kamen schwarz gekleidet zu unserer Trauung, was in China sehr unüblich ist. Dort trägt man eher kräftige Farben zu fröhlichen Anlässen, allen voran Rot. Ich habe ganz westlich und klassisch in einem weißen Kleid geheiratet. Um meine Kultur dabei trotzdem zu bewahren, habe ich dazu einen chinesischen Schirm getragen. Abends hatte ich dann ein knallrotes Kleid an. Mit zwei Kleidern lag ich aber immer noch unter dem chinesischen Mindestmaß: Dort ist es für eine Braut üblich, mindestens drei Kleider vorzubereiten.

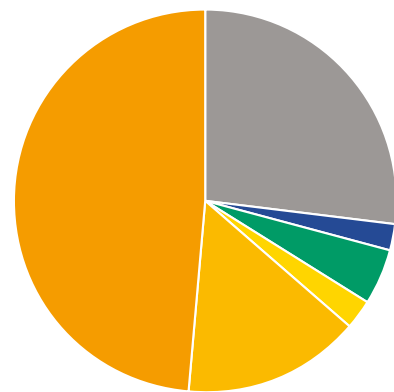
Während meine Familie mütterlicherseits dem Buddhismus anhängt, gehört meine Familie väterlicherseits dem evangelischen Christentum an. Für mich selbst sind alle Religionen gleichbedeutend und ich habe keinen festen Glauben. Ich war sehr lange Atheistin, doch mittlerweile glaube ich schon an eine höhere Macht, vor allem, weil ich gerne glauben möchte, dass die Seele der Menschen nach deren Tod weiterlebt.



Yun ist 39 Jahre und kommt aus China, wo sie Ingenieurwesen studiert hat. Ihr großer Traum ist ein Helikopter-Führerschein, denn fliegen verkörpert für sie Freiheit und das passt auch ganz gut zu ihrem Namen, denn Yun bedeutet „Wolke“. Wenn sie nicht gerade vom Fliegen träumt, fährt sie gerne Fahrrad und macht Yoga. Seit neuestem ist sie außerdem die Trommlerin in einem Internationalen Drachenboot-Team. Ihr Lieblingsessen sind chinesische Weizennudeln mit Suppe, Flammkuchen und Croissants und obwohl sie behauptet, nicht gut kochen zu können und deshalb auch öfter mal in chinesischen Restaurants essen geht, schmeckt ihr selbstgebackener Apfelkuchen fantastisch.

Anteil der Religionen in der Aschaffenburger Bevölkerung

- 48,0 % Katholische Christen
- 15,0 % Evangelische Christen
- 2,4 % Alt-katholisch, Evangelisch-Freikirchlich, Griechisch-, Rumänisch-, Syrisch-Orthodox
- 5,5 % Muslime
- 2,2 % Andere Religionen: Juden, Aleviten, Bahais, Hindus, Buddhisten
- 26,9 % ohne Religion oder ohne Angaben



Statistiken: Weniger, Bunter, Älter (Stand: 2016)

- 68.700 Einwohner in Aschaffenburg
- 19.200 Einwohner mit Migrationshintergrund (Deutsche und Ausländer zusammen 27,9 % der Bevölkerung); davon
- 10.000 Einwohner mit ausländischer Nationalität (14,7 % der Bevölkerung)

In Aschaffenburg sterben mehr Menschen (788) als Babys geboren werden (603). Aufgrund des demographischen Wandels würde Deutschland ohne Zuzug kontinuierlich schrumpfen. Aus dem Ausland ziehen 1759 Personen nach Aschaffenburg und 574 Aschaffenburger verlassen Deutschland. Den größten Teil der Muslime in Aschaffenburg bilden die Türken (3.080), gefolgt von Syrern (607), Marokkanern (291), Afghanen (284) und Irakern (194). Es wird geschätzt, dass von den 3.080 Türken etwa 15 % Aleviten und 0,3 % Christen sind.

Weitere Informationen rund um Integration erhalten sie bei:
Büro des Oberbürgermeisters
Integrationsmanagement der Stadt Aschaffenburg
Raum 214
Dalbergstraße 15
63739 Aschaffenburg
integration@aschaffenburg.de
www.integration-aschaffenburg.de

Weitere Informationen rund um das Thema Religionen erhalten sie bei:
Bischöfliches Ordinariat
Dr. Gabriele Lautenschläger
Beauftragte für den interreligiösen Dialog
Postfach 110554
97032 Würzburg
gabriele.lautenschlaeger@bistum-wuerzburg.de

Layluma

Anfang April 1992 bin ich gemeinsam mit meinem Mann von Afghanistan nach Usbekistan gereist. Wir hatten beide ein Studentenvisum für Russland: Ich wollte meinen Master machen und er wollte seine Doktorarbeit in Politikwissenschaften schreiben. Kurze Zeit später, Ende April 1992, haben die Mudschahedin in Afghanistan die sowjetische Regierung gestürzt und wir konnten aus politischen Gründen nicht mehr zurück nach Hause. Auch meine Schwestern sind damals nach Pakistan geflohen. Mittlerweile lebt meine Familie verstreut um den ganzen Globus: meine Geschwister leben in Hamburg, in den USA, in Holland und in Australien. Nur meine ältere Schwester lebt noch in Afghanistan.

Aufgrund eines Regierungswechsels und neuen Gesetzen in Russland dürfen wir unsere Studien aber auch nicht mehr weiter führen. Wir haben dann je ein Jahr in Usbekistan und Moskau gelebt, bevor wir für 2 Jahre nach Weißrussland gezogen sind. Von dort aus sind wir dann nach Deutschland gereist. Zuerst haben wir drei Monate in Würzburg in einem Flüchtlingslager verbracht, dann haben wir 5 Jahre in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Aschaffenburg gelebt. 2002 durften wir dann endlich dort ausziehen.

Ich lebe jetzt seit 19 Jahren in Deutschland und für mich ist Aschaffenburg meine Heimat geworden. Das liegt natürlich auch daran, dass die Stadt die Heimat meiner Kinder ist. Mittlerweile feiern meine Kinder, mein Mann und ich auch Weihnachten. Wir sind dann alle daheim, essen gemeinsam und beschenken uns gegenseitig mit Kleinigkeiten.

Eigentlich komme ich aus Laghman, das ist eine Provinz im Osten Afghanistans. Das Haus meiner Familie war an einem Fluss gelegen und Wasser hat mir schon immer ein Gefühl der Heimat vermittelt. Deshalb gefällt mir an Aschaffenburg der Main am besten. Wenn ich meine Seele baumeln lassen will, setze ich mich einfach ans Mainufer.

2013 war ich das erste Mal seit meiner Ausreise wieder in Afghanistan. Mein Neffe hat damals geheiratet und ich wollte dabei sein. Bis dahin habe ich Afghanistan immer vermisst, doch als ich dann da war, habe ich gemerkt, dass das heutige Afghanistan nichts mehr mit meiner Heimat Afghanistan gemeinsam hat. In den Straßen von Kabul hat sich unglaublich viel verändert, so dass ich mich gar nicht mehr zurecht gefunden habe und ständig fragen musste, wo wir gerade sind. Außerdem wäre es für mich gar nicht mehr möglich, dort dasselbe Leben zu führen wie früher. Als ich Kabul 1992 verlassen habe, konnte man dort als Frau ein Leben in Freiheit führen und musste zum Beispiel kein Kopftuch tragen. Heute haben Frauen viel weniger Rechte als damals und ich konnte mich dort gar nicht mehr frei bewegen. Deshalb bin ich auch froh, dass meine Kinder hier in Deutschland aufgewachsen sind und nicht in Afghanistan, denn hier haben sie viel mehr Rechte.



Layluma ist 51 Jahre alt und kommt aus Afghanistan, wo sie Grundschullehramt studiert hat. Sie ist gläubige Muslimin, praktiziert ihre Religion aber auf ihre private Weise. Jeden Morgen betet sie fünf Minuten. Das ist für sie wie eine Meditation und gibt ihr Ruhe, bevor sie in den Tag startet. Ihr liebstes Fest ist das Neujahrsfest, genannt Norouz, im März. Einige afghanische Familien aus Aschaffenburg mieten zusammen einen Saal und es wird ein großes Fest mit viel Essen veranstaltet. Neujahr bedeutet für sie auch eine Art Neuanfang und Reinigung: Sie hat dann das Gefühl, sich von allem aus dem vergangenen Jahr frei machen und unbeschwert in das neue Jahr starten zu können.

Ikrum

Für mein Leben habe ich drei Wünsche: erstens will ich in einem richtigen Büro arbeiten, wenn ich mal groß bin; zweitens wünsche ich mir, dass ich gesund bleibe und drittens möchte ich reiten lernen. Meine Mama fände es gut, wenn ich mal Lehrerin werde, und mein Papa sieht mich schon als Ärztin, aber ich selbst habe noch keine richtige Vorstellung, was ich mal arbeiten möchte. Das nächste Ziel ist jetzt erstmal der Übertritt auf die Realschule.

Ich bin Muslimin und gehe mit meiner Familie in die Moschee. Eine feste Moschee haben wir aber nicht. Meistens besuchen wir Moscheen in Aschaffenburg, aber manchmal fahren wir auch nach Frankfurt, weil dort Verwandte von uns wohnen. Dort feiern wir auch alle großen Feste. Am Zuckerfest zum Beispiel beten alle gemeinsam und dann gibt es ein süßes Buffet mit marokkanischem Gebäck. Außerdem ist dann eine Hüpfburg für uns Kinder aufgebaut, es gibt Cola zu trinken und abends wird gemeinsam gegrillt. Obwohl das Zuckerfest sehr besonders ist, mag ich alle Feste gleich gern und habe keinen Liebling.

Ich bin zweisprachig aufgewachsen und spreche fließend Deutsch und Kotokoli, eine der 39 Sprachen, die in Togo gesprochen werden. Mein Name hat zwei unterschiedliche Bedeutungen: auf Kotokoli bedeutet er „Blume“ und auf Angona, einer anderen togolesischen Sprache, bedeutet er „die, die alles gibt“.

Meine Träume sind auch zweisprachig, aber mein Kopf denkt komplett auf Deutsch, das fällt mir einfach ein bisschen leichter als Kotokoli. Deshalb würde ich Deutsch auch eher als meine Muttersprache bezeichnen.

Im Ramadan fasten meine Eltern. Ich selbst versuche es zumindest. Wenn es dann abends endlich Essen gibt, kocht mein Papa am liebsten deutsche Gerichte, zum Beispiel Kartoffeln, Bratwurst oder Braten mit Klößen. Er macht auch oft Chicken Nuggets mit Kartoffelpüree für uns. Das ist quasi die deutsche Version von meinem togolesischen Lieblingsessen, Fufu mit Hühnchen. Fufu ist ein Brei aus Kochbananen und Maniok- oder Yamswurzeln. Außerdem liebe ich Eis! Mein Rekord sind 6 Kugeln auf einmal, und seitdem ich mein Seepferdchen habe, wünsche ich mir, einmal in einem Meer aus Spaghettis zu schwimmen.

Außer Schwimmen mache ich auch noch andere Dinge in meiner Freizeit: Ich gehe in den Turnverein im Strietwald und habe ein Zeit lang Fußball gespielt. Ich war Torwartin. Das möchte ich gerne wieder machen. Außerdem treffe ich mich oft mit Freundinnen in der Stadt.



Ikrum ist 10 Jahre alt und besucht die 5. Klasse. Sie hat drei Geschwister, die, genau wie sie, alle in Deutschland geboren wurden. Ihre Eltern kommen aus Togo und haben auch dort geheiratet, bevor sie vor 20 Jahren nach Deutschland gekommen sind. Ikrum selbst war noch nie in Afrika, würde aber wahnsinnig gerne mal dorthin reisen und sich die Heimat ihrer Eltern anschauen. An ihrer eigenen Heimat Aschaffenburg mag sie vor allem die Landschaft und das viele Grün.

Januar						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						1 Neujahr Hochfest der Gottesmutter Maria (kath.)
2	3	4	5	6 Epiphania - Heilige Drei Könige (kath/ev)	7 Weihnachten (orthodox)	8
9	10	11	12	13	14	15 Tag der Weltreligionen
16	17	18	19	20	21	22
		Gebetswoche für die Einheit der Christen				
23	24	25	26	27 Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus	28	29
30	31	07.01. Einige orthodoxe Kirchen haben den Julianischen Kalender beibehalten. Deshalb feiern sie Weihnachten 13 Tage später. 15.01. Der World Religion Day geht auf eine Initiative der Bahai-Gemeinschaft zurück. Er wurde 1950 von den Vereinten Nationen eingeführt und wird jährlich gefeiert. Der Tag will das Zusammenleben der Religionen fördern und erinnert an das Recht auf Religionsfreiheit, das in zahlreichen Ländern weder gesetzlich verankert noch im Alltagsleben verwirklicht wird.				

Februar						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1	2	3	4	5
6	7 Hizir Fasten	8	9	10	11	12
13	14 Valentinstag	15 Nirvana-Tag	16	17	18	19
20 Welttag der sozialen Gerechtigkeit	21 Internationaler Tag der Muttersprache	22	23	24 Shivas Nacht	25	26 Aschaffener Fastnachtsumzug
27 Rosenmontag	28 Fastnacht					
		15.02. Das buddhistische „Me Han Ye“-Fest erinnert an den Todestag des historischen Buddha, bzw. an das Eingehen des Siddharta Gautama Buddha in das Nirvana.				

März						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1 Aschermittwoch, Beginn der Fastenzeit Fastenmonat Bahai	2	3 Weltgebetstag d. Frauen	4	5
6	7	8 Internationaler Frauentag	9	10	11 Ester-Fasten	12 Purim
13 Holi - Frühlingsf. d. Farben	14	15	16	17	18 Equal pay day	19
20	21 Internationaler Tag gegen Rassismus	22	23	24	25	26 Beginn der Sommerzeit
Naw-Rúz-Neujahrsfest	Geburtstag des Hl. Ali und Nevruz-Fest	29	30	31		
		12.03. Das jüdische Purim-Fest hat seine biblische Grundlage im Buch Ester. Es erzählt von der Rettung aus Todesnot, als Ester die Pläne des Haman vereitelte. Dieser hatte Lose (d.h. Purim) geworfen, um den Termin zu bestimmen, an dem er die Juden Persiens ausrotten wollte (Buch Ester 3:7 und 9:26).				

April						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					1	2
3	4	5	6	7	8 Internationaler Tag der Sinti und Roma	9 Palmsonntag
10	11	12	13 Gründonnerstag	14 Karfreitag	15	16 Ostersonntag
Sederabend	Pessach					
17 Ostermontag	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27 1. Ridván-Tag	28	29	30
				9. Ridván-Tag		
	09. - 16.04. In der Karwoche erinnern sich die Christen an den Weg Jesu vom Einzug in Jerusalem (Palmsonntag), dem letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern (Gründonnerstag), seinem Leiden und Tod am Kreuz (Karfreitag), der Grabesruhe (Karsamstag) bis hin zur Auferstehung Christi (Ostersonntag). Die Feier der Auferstehung des Herrn ist das höchste Fest der Christen.					

Mai						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1 Tag der Arbeit	2	3 Welttag der Pressefreiheit	4	5	6	7
12. Ridván-Tag	9 Europatag	10 Vesakh	11	12	13	14 Muttertag
15	16	17 Internationaler Tag gegen Homophobie und Transphobie	18	19	20	21 Welttag der kulturellen Vielfalt
22	23	24	25 Vatertag	26	27	28 Hinscheiden Bahá'u'lláhs
29	30	31 Schawuot	Christi Himmelfahrt		Beginn des Fastenmonats Ramadan	
		01.05. Ridván ist das höchste und bedeutsamste aller Bahá'í-Feste. Die zwölf Tage zwischen dem 20. April und 01. Mai erinnern an Bahá'u'lláhs Verkündigung seiner Mission. Während der Ridván-Zeit werden die Nationalen Geistigen Räte gewählt. Der Kalender der Bahá'í-Religion beginnt im Jahr 1844. 10.05. Vesakh - Fest der Geburt Buddhas, seiner Erleuchtung und des Eintritts ins Nirvana				

Juni						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1 Internationaler Kindertag Schawuot Ramadan	2	3	4 Pfingstsonntag
5 Tag der Umwelt Pfingstmontag	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15 Bis 26.06. Aschaffener Volksfest Fronleichnam (kath.)	16	17	18
19	20 Welttag des Flüchtlings	21	22	23	24	25
26	27	28	29 18. Aschaffener Kulturtage bis 09.07.	30		Id al-fitr
Fest des Fastenbrechens						
	25. - 27.06. Am Ende des Ramadan, wenn die erste Mondsichel des folgenden Monats gesehen worden ist, beginnt für Muslime das Fest des Fastenbrechens. In manchen Gegenden wird es „Zuckerfest“ (Ramazan Bayrami) genannt, weil vor allem die Kinder an diesen Tagen kleine Geschenke und Süßigkeiten erhalten. Glückwünsche und Grußbotschaften werden ausgetauscht und man nimmt das Fest zum Anlass, sich gegenseitig zu besuchen und gemeinsam zu feiern.					

Aschaffener Kalender der Kulturen und Religionen 2017

Christentum
 Judentum
 Alevitentum
 Baha'itentum
 Buddhismus
 Islam
 Hinduismus
 Sonntage und gesetzliche Feiertage
Schulferien / Schulfreie Tage in Bayern

Juli						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					1 Aschaffener Kulturtage bis 09.07.	2 Kinder-Kultur-Tag Sivas Gedenktag
3	4	5	6	7	8 Museumsnacht	9 Märtyrertod des Báb
10	11	12	13	14 Bis 16.7. Fest Brüderschaft der Völker	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

August						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1 Fasten 9. Aw - Tischa beAw	2	3	4	5	6
7	8	9 Internationaler Tag der indigenen Bevölkerungsgruppen der Welt	10	11	12	13
14	15 Mariä Himmelfahrt (kath.)	16 Haci Bektas Veli-Gedenktage		17	18	19
21	22	23	24	25	26 Aschaffener Stadtfest	27 Aschaffener Stadtfest
28	29	30	31			
		01.08. Der jüdische Tischa beAw ist ein Fast- und Trauertag zum Gedenken an die Zerstörung des ersten und zweiten Tempels in Jerusalem. In der Synagoge werden die Klagelieder aus den Schriften der Propheten rezitiert. 16. - 18.08. Der Mystiker Haci Bektas Veli lebte und wirkte in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Er stammte aus Chorasam, im heutigen Iran gelegen. Sein Hauptwerk ist das Maqalat. Hunderte von Aussprüchen gehen auf ihn zurück, die seine Philosophie erläutern. Haci Bektasch Veli's Gedanken waren zu seiner Zeit revolutionär und faszinierten Menschen verschiedener Glaubensrichtungen. Sein Mausoleum ist für Aleviten ein Wallfahrtsort.				

September						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				1 Antikriegstag Opferfest Id al-Adha	2	3
4	5	6	7	8 Welttag der Alphabetisierung	9	10
11	12	13	14 Kreuzerhöhung (orth)	15	16	17
18	19	20	21 Internationaler Friedenstag Rosh Hashana – Jüdisches Neujahr Beginn des Muharrem – Fastens	22	23	24
25	26	27	28	29	30 Jom Kippur	

Oktober						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						1 Erntedank
2	3 Tag der Deutschen Einheit Tag der offenen Moschee Ashure-Tag	4	5	6 Laubhüttenfest Sukkoth	7	8
9	10	11	12	13 Simchat Tora	14	15
16	17 Internationaler Tag für die Beseitigung der Armut	18	19 Diwali - Fest der Lichter	20	21 Geburt des Báb	22 Geburt Bahá'u'lláhs
23	24	25	26	27	28	29 Ende der Sommerzeit
30	31 Reformationstag (ev)	19.10. Diwali (auch Dipavali, das heißt: Lichterkette) ist ein bedeutendes hinduistisches Fest. Kernaussage des Festes ist der Sieg des Guten über das Böse, der Wahrheit über die Lüge, des Lichtes über den Schatten. 31.10. Der 500. Jahrestag des Theseanschlages von Martin Luther ist Anlass, dass der Reformationstag im Jahr 2017 erstmals und einmalig als ein gesamtdeutscher gesetzlicher Feiertag begangen wird.				

November						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1 Allerheiligen (kath)	2 Allerseelen (kath)	3	4	5
6	7	8	9 Reichspogromnacht Fall der Mauer	10	11 Martinstag	12
13	14	15	16 Internationaler Tag der Toleranz	17	18	19 Volkstrauertag
20	21	22	23	24	25 Internationaler Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen	26 Totensonntag ev. Christkönigsfest kath. Letzter Sonntag im Kirchenjahr
27	28	29	30 Bis 22.12. Aschaffener Weihnachtsmarkt Mevlid-Geburt Muhammads			

Dezember						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				1 Welt-AIDS-Tag Mevlid-Geburt Muhammads	2	3 Internationaler Tag der Behinderten 1. Advent
4	5	6	7	8	9	10 Tag der Menschenrechte 2. Advent
11	12	13 Nikolaustag	14	15	16	17 3. Advent
18	19	20 Chanukka - Lichterfest	21	22	23	24 4. Advent Heiligabend
25	26	27	28	29	30	31 Silvester
1. Weihnachtstag	2. Weihnachtstag					
	13.12. Das jüdische Chanukka-Fest erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem im Jahr 165 v.Z. Die geschichtlichen Hintergründe werden in der Bibel im 1. und 2. Makkabäerbuch überliefert. Im Zentrum des achtjährigen Festes steht das abendliche Anzünden eines je neuen Lichtes am achtarmigen Chanukka-Leuchter.					